Werk

Titel: 37. Kehle, Schlund, Luftröhre, Speiseröhre

Ort: Erlangen

Jahr: 1903

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0014_01|log73

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

— 10. *hanète ènat* u. s. w. im (Ost-?) Wallonischen: Grandgagnage, Remacle, Forir, St. Hubert, Namur Niederl. Offenbar germanisch. — 11. *hatrel, hatriau*, das im Ostwallonischen Hals überhaupt bedeutet (s. S. 421), heisst Nacken im Picardischen (Corblet, Jouancoux) und im Westwallonischen (rouchi, Mons).

Rätisch: 12. In Graubünden gilt für Nacken das rätselhafte *tatona* Carigiet, Conradi; Dissentis m., Brigels m. — 13. Das Friaulische hat neben *cope* auch *codòpe cadòpe*. —

Italienisch. 14. Nordsard. *tupizzu, tubbezzu* nach Guarnerio zu frz. *toupet* (Arch. gl. XIV 407). — 15. Sard. *tidìngiu* Porru; — 16. *cicottola* Città di Castello; — 17. *ciarfollę* Teramo S., *ciarfogghia* Ascoli; — 18. *cotozzo* Perugia, *cudedda* Tarent, kaum zu cott- (s. o. Nr. 2), vielleicht zu cutis, vgl. ital. *cuticagna*.

Spanien und Portugal. 19. *colodrillo* span. — 20. *tòs* Valencia, *tozuelo* span., nach Körting zu tors-. — 21. *cachaço* port. — 22. *caluga*, Galiz. — 23. *corcova* (bedeutet auch Höcker) Galiz. — 24. *clatell* catal. („Hinterhaupt").

Rumänien. 25. *grumaz* s. S. 421. — 26. *ceafă* „Genick" Miklosich, „Hinterkopf" Tiktin, „Nacken" Blażewicz; vgl. alban. *t'afę* „Hals". — 27. *zvercă* maced. Pap., alban. ζβεφχ, neugriech. *σβέφκος*. — 28. *gurbitso Banat*.

37. Kehle, Schlund, Luftröhre, Speiseröhre.

Eine Scheidung dieser Begriffe ist der Volkssprache in der Regel fremd; ja häufig werden sie alle einfach unter dem Namen „Hals" zusammengefasst. Im allgemeinen bezeichnen daher alle im Folgenden angeführten romanischen Wörter sowohl den äusseren vorderen Teil, als das Innere des Halses, und hier wieder sowohl den oberen Teil des Verdauungskanals als die Luftröhre, sofern letztere überhaupt dem Volke bekannt ist.

I. Lateinische Tradition.

Schon das Lateinische zeigt einen ziemlich grossen Reichtum an Benennungen für diese Teile. Für das Romanische kommen zunächst GUTTUR und GULA in Betracht, als die einzigen, die sich überall oder teilweise unverändert erhalten haben; JUGULUM hat vielleicht im Vegliotischen einen Nachfolger zurückgelassen; GURGULIO und GURGES, das schon im Lat. im Sinne von Kehle gebraucht worden sein muss, sind nur in Ableitungen in dieser Bedeutung auf die rom. Sprachen übergegangen.

1. GUTTUR lebt einzig im Logudoresischen fort: *gutturu*; das rum. *gît* ist fremden Ursprungs, s. S. 420.

2 GULA wird in der Bedeutung „Kehle" nur im Italienischen (*gola*), im Westrätischen (*gula*, Conradi, Carigiet, Lunschenia, Tomils, Dissen-

tis m., Brigels, Pallioppi) im Friaulischen (*gole*) und im Catalanischen (*gola* Labernia, Valencia L., *goulo* Mt. Louis, auch prov. Azaïs) gebraucht; span. Wörterbücher kennen es gleichfalls, doch scheint es nicht der gesprochenen Sprache anzugehören. Im Französischen (*gueule*) und im Rumänischen (*gură*) hat es seine Anwendungssphäre bekanntlich verschoben (s. Mund).

II. Umgestaltungen.

α) GULA.

Selten wird gula + Suffix zur Bezeichnung der menschlichen Kehle verwandt: 1. *golot* in Charmois-l'Orgueilleux (Adam, Les parlers lorr.), Uriménil, *goulot* Aube; — 2. *goulolhou* Bas-Limousin Azaïs; *goulaillon* Berry; — 2. dass span. *gollizo,* wie Körting, Wb. will, hieher gehöre, darf bezweifelt werden.

β) GURGES, GURGULIO.

Die romanische Nachfolgerschaft dieser beiden Wörter ist nahezu unübersehbar. Dazu kommt, dass die lautliche Gestaltung sowohl des Stammes als auch der Suffixe ganz dunkel ist. Der Stamm erscheint in mindestens zwei Formen, deren Verhältnis zu einander völlig unklar ist; die eine nähert sich der lateinischen Grundlage, weicht aber mit ihrem offenen *o* (*gǫrg-*) in rätselhafter Weise davon ab. Die zweite, *gærg-*, hat mit jener möglicherweise überhaupt nichts zu thun; es scheint, dass sie am ehesten als onomatopoetische Bildung (nach dem Gurgeln der Getränke) zu verstehen ist; das Zusammentreffen mit *gargarizo* und *γαϱγαϱεων* ist vielleicht bloss zufällig. Bemerkenswert ist jedenfalls, dass das Wort auch im franz. *ja*-Gebiete mit *ga-* zu treffen ist; freilich könnte man darin eine Beeinflussung durch das danebenstehende *gorg-* erblicken. Ausser diesen beiden Hauptformen des Stammes erscheinen noch einige Nebenformen, deren Verhältnis zu jenen wieder ganz unklar ist.

Sowie der Stamm, so weichen auch die Suffixe in der seltsamsten Weise von den gewohnten Typen ab; neben ganz üblichen, wie -ittu, -ellu, -iolu, -one u. s. w. finden sich andere, deren Herkunft nicht aufzuhellen ist; wie -anne, -anta, von gargamella und galgastolu ganz zu schweigen. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, dass hier ein fremdes Element eingewirkt habe.

Um in das Chaos der Belege einige Ordnung zu bringen, ordne ich sie nach Stämmen (1) gorg-, 2) garg-, 3) verschiedene) und innerhalb dieser nach Suffixen. Ich habe mich bemüht, alle Formen, die zu meiner Kenntnis gelangt sind, unterzubringen, doch kann die Zusammenstellung bei der erdrückenden Fülle der Ableitungen selbstverständlich keinen Anspruch auf auch nur annähernde Vollständigkeit erheben.

A. Stamm gorg-.

1. **gorg-a**: ital. *gorga*, prov. *gorgo* Azaïs, piem. *gorga*.

2, **gorg-ia** ist eine der verbreitetsten Ableitungen; sie ist vorzüglich in Frankreich heimisch, wo sie sich sowohl im Norden (frz. *gorge*), wie im Süden (prov. *gorgea*) findet; ferner ist es im Catalanischen und im Portugiesischen (*gorja*) bekannt; in Italien wird es in diesem Sinne im allgemeinen nicht verwandt; doch begegnen immerhin einige Belege: so *sgorǧa* Casal Monferr., S. Angelo; im Rät.: *gorscha* Conradi.

3. Mit anderen Suffixen: *gorgoillot* Montbéliard; *gourgelin* Franche Comté (nach Fertiault); *gourganne gourganet* Vendôme, Berry; *gorguèna* südsard. Sp. *gorgonea* Guarnerio, *gorgozzule gorgozzuolo* toskanisch.

B. Stamm garg-.

1. **gargi** sizil. Corr.

2. **-ittu** tritt selten direkt an den Stamm. *garg(u)etta* Bridel, (*gardyęta* „Kehlkopf" Charmey), *garguette* Champagne Fertiault, *guerguette* Guernesey und *jergett* (?) Lüttich.

3. **-ottu** ist gleichfalls nicht häufig: *gairgote* Montbéliard, *gargot* Doubs Beauqu., *zarzota* Hérémence; — *gargott* Mantua.

4. **-attu** ist dagegen sehr verbreitet, sowohl allein als mit anderen Suffixen: a) allein: *gargate* picard., *guergat* normann. M. *gargate* Poitou, Saintonge; *gargato* prov. Mistral, Aix, Aveyron; *gargatta* u. ä. rätisch (obwald. engad.); — *gargat* Tirano, *-atta* Puschlav Monti, Ferrara; — *gargato* Venedig;

b) *sgargatèla* Venedig;

c) *gargatòn* Pavia G., Piacenza F.;

d) -atta, -ariu (oder -ittu?): *gargaté* d'Hombres, Azaïs; *gargatièro* Mistral, Avril.

e) *gargataine* Genf.

5. **-ar** wechselt mit *-al* (s. 5.), es kommt nie allein vor sondern immer mit anderen Suffixen: a) *gargari* Aube, Yonne; — b) *gargarùzz* Piacenza F., *gargarozzo* Rom, *gargaruozzolo* Neapel, dazu die Formen *gargalozzo* und *garganozz*; die Übereinstimmung mit *cannarozz* (s. S. 431) ist auffallend.

6. **-ale** kommt allein nur in Südfrankreich vor: *gargaou* Avril, *gargal* cév. Azaïs. Meist erscheint es mit anderen Suffixen erweitert, in der Regel dann mit wechselnder Vokalisation: *gargalet* Azaïs; *garguelère* Ventron (Adam, pat. lorr.), *garguelotte* Jura Monn.; *gargolette* Uriménil, Dommartin; *gargoulète* Verdun-Chal., *gargalozzo* Città di Castello, Perugia, dieses wohl aus *gargarozzo* (s. d.). — Sehr gewöhnlich sind Ableitungen mit Palatal: *gargalhol* Azaïs, *gorgolhol* Rouergue ebd., Corrèze, *gargalioun* Queyras, *gargaillette* normann. M., *garguillòte*

Verdun-Chal., Franche-Comté, Jura (Beauquier), *-ot* Yonne; — *gargaiõ* Piacenza G.

7. **-ana** oder -anna ist in Frankreich wie in Oberitalien ziemlich verbreitet: a) Ohne weiteres Suffix nur in Westfrankreich: *gargane* Poitou F., wohl auch *garguena* Aunis (nach Fertiault), *gargwãn* St. Pol. b) Mit Suffixen: *garganac, garganit, garguenail* Poitou F., *garganet* Béarn Azaïs (weist auf ann!), Berry, Yonne, und mit einer merkwürdigen Umstellung (wegen *gargàt?*) *garnegàt* Tirano M.; — *gargonèl* Aveyron; *garganel* Pavia Corr., S. Angelo, Piacenza Corr., Bologna, Romagna; — *garganozz* Bologna, Ferrara, Romagna Matt. c) Mit palataler Ableitung: *gargagnole* Lyon.

8. **-anta** ist spanisch und portugiesisch (*garganta*), erstreckt sich aber noch weit nach Frankreich hinein: *garganto* Béziers Az., Pézénas, Carcassonne, l'Albarède, Honnorat, Mistral, *gorganto* Aveyron, selbst noch *gargante* Saintonge J. und merkwürdigerweise wieder in Perugia: *gargante*; logud. *argentolu* Guarn. gehört wohl auch dazu.

9. **-amella,** dessen erster Teil ganz dunkel ist, herrscht in einem ziemlich grossen Gebiete: Belege werden gegeben aus der Saintonge, Vendôme, Verdun-Chal., Lyon, Loriol, Corrèze, Aveyron, bei d'Hombres, Mistral, Avril („comique"), dann für Carcassonne, Pézénas, Queyras, endlich für das Catalanische; die maskuline Form *gargamel* gibt Azaïs, *gargamell* Valencia L. Etwas verändert erscheint das Wort in *garlamèro* gasc. Mistral; eine andere Gestalt des Stammes zeigt es in *gardamelá* Val Soana (s. C. 3.), *garżaméla* Piemont und *urzumèllu* Rieti (C. 4.).

10. **-atteu,** -otteu, -utteu, die wohl als *i*-Ableitungen der unter 3. und 4. genannten Suffixe aufzufassen sind, finden sich mit anderen Suffixen verbunden hie und da in Frankreich; *-otteu* kommt auch in Italien vor und hier immer ohne Erweiterung: *gargassou* cév. prov. Azaïs, Aix Corr., *gargaxon* Gruyères Cornu, *gergœson* Charmoille, *gairgusson* Montbéliard, *gargozz* Romagna, Mantua Cher., *gargozzę* Gombitelli und auch Lucca.

11. *garguero* span., *gargueiro* port. scheint -ariu zu enthalten, wozu freilich die andere span. Form *gargüero* nicht stimmt.

12. Dunkel sind die sard. (log.) Formen *arguène* Sp., *irgustolu* Guarn.; s. dasselbe Suffix mit einer anderen Gestalt des Stammes C. 1.

13. Endlich seien die macedo-rum. Formen erwähnt *gîrgal, gîrgîlán* Pap., dieses auch bei Kavalliotis und bei Daniel; die Zugehörigkeit zu den eben genannten Formen ist unsicher, da auch das Slavische einen ähnlichen Stamm besitzt (serb. *grkljan*).

C. Andere Formen des Stammes.

Sie lassen sich z. T. als lautliche Varianten des Stammes *garg-* verstehen, z. T. aber ist ihr Zusammenhang damit ganz unsicher.

1. **galg-** erscheint im Sardischen: *'galgastolu* auch *v-* Gallura Sp., Guarn., *ajjalpolu* Sassari Guarn. und mit dissimilierendem Abfall der Anfangssilbe: *galpolu* Sassari Guarn.

2. **gang***aröz* Arbedo ist offenbar durch Dissimilation entstanden.

3. **gard-**: *gârdüggiùn* Genua, *gardameld* Val Soana; Einfluss von guardare?

4. **gars-**: *ghersala* auch *grazala* im Tirol.-Rätischen Alton, Gartner, (Greden); — *gerson* Lüttich; — *garzaméla* Piemont; *urzumellu* Rieti.

5. **kark-**: *karkaneddi* korsisch Guarn.

6. **marg**: *morgelotte* Val d'Ajo; vgl. *margoulette* Kinnbacken etc. S. 401.

III. Romanische Wortschöpfung.

A. Verschiebung.

1. Hals. Dieser Ersatz ist der Volkssprache wohl überall sehr geläufig, besonders wenn es sich um die äussere Kehle handelt. Aber auch zur Bezeichnung der inneren Kehle tritt diese Verschiebung ein; so wird mir für Scamfs (Engadin) nur *kulöts* gegeben; für Montbéliard bemerkt Contejean, das franz. *gorge* werde durch *co* übersetzt, es gebe kein anderes Wort dafür.

2. Wange oder wohl eher Mund (s. S. 382) *gaute* Arrens, R. d. pat. g.-r. IV, 249.

B. Bildlicher Ausdruck.

1. Röhre ist als Benennung der inneren Kehle nicht selten zu finden.

a) *canna* ist besonders in Italien häufig: *canna de su gutturu* sard. P., sonst *canna della gola* aus allen Teilen des ital. Sprachgebietes zu belegen. In Frankreich wird *kano* im Dép. Gers verwendet; *cagnou* im Dép. Pyr.-Or. Mt. Louis und Le Boulou R. de phil. franç. IX, Übers. von Mirèio.

b) *canal della gola* ist ebenfalls ziemlich verbreitet, besonders in Oberitalien.

c) *canna* mit verschiedenen Suffixen herrscht in ganz Italien. Am verbreitetsten ist *cannarozzo*[1]), das in dieser oder in ähnlichen Formen fast in allen Mundarten zu finden ist (auch im Sardischen); in der Endung erinnert es an *gargarozzo*; vielleicht ist es ein unter dem Einflusse dieses Wortes umgeformtes *canalozzo*, denn auch diese Gestalt findet sich, wenn gleich seltener; am häufigsten ist sie im Emilianischen: *canalloz* Modena, *canaluz* Parma, Reggio, Trient, Verona, *car-*

1) Nach de Gregorio, Contrib. ecc. Studi glott. ital. I Nr. 107, canna du uozzu (= ital. gozzo); aber die angeführten Formen erweisen die Endung offenbar als Suffix.

nalüss Piacenza (neben *carnaruzz*). In der letztgenannten Form ist offenbar carne eingemischt.

d) Ableitungen von canna mit Hilfe des vermittelnden *-ar-* finden sich aber auch sonst in Italien: so *cannarino*, das sich über die Abruzzen, Neapel, Calabrien und Sizilien (Piazza Armerina) erstreckt; — *cannaruni* in Neapel, Avellino; — *cannarizzia, cannarotizia* Neapel; *cannarile* Tarent; endlich die seltsamen *cannavaccę* Teramo S., *cannanoce* Tarent; — *cannavòla* Neapel, *canàole* Venedig, die schon Mussafia Beitr. 141 „etwas kühn" zu cannagola stellte.

e) Direkt von canna stammt endlich *cannechia* Neapel; — *canuezzo* Genua gehört wohl zu *cannarozzo*.

2. Horn, wobei ebenfalls die röhrenförmige Gestalt das tertium comparationis bildet. Dieser Vergleich ist auf Frankreich beschränkt. *Corgneula* herrscht auf einem Gebietsstreifen, der sich von Savoyen bis ins Dep. Lot erstreckt; Belege aus Sallanches, Albertville, Lyon, Uchizy (Saône-et-L.), [*courneyrieula* St. Laurent, Jura, „Kehlkopf"], St.-Haon (Loire), Vinzelles, Dép. Corrèze, le Causse Lot, vgl. Übersetzung von Mirèio, Rev. de phil. franç. VIII; — *courgnole* se dit d'une gorge peu développée, also wohl Frauenbusen? Berry; — *cornillier* Berry; — *kornę* Wallis Tapp. *kónè* Bas-Maine; — auch *coraliə* Gruyères Corr., *coraille* Oron, werden hiehergehören.

3. Von der Funktion des Schlundes sind die folgenden Benennungen dieses Teiles genommen:

a) *avaloire*, das im Französischen weit verbreitet ist: Saintonge, Vendôme, Bessin, Picardie Corbl., Yonne, Aube, *evalur* Bournois.

b) *gliottetura* Neapel, *giottior* Trient, *glutidor* Friaul, *înghițitoare* rumän.

c) *tragadero* span., *-eiro* port., *tritgidou* Aurillac, *tra-idze* Corrèze.

C. Entlehnung.

1. Aus dem Slavischen, ksl. *glŭt*, stammt das rum. *gît*, wie die altrum. Form *gîltej*, neurum. *gîtlej* beweist, Zschr. f. rom. Phil. XII 220; das Moldauische hat auch das Dem. *gîtiță*, das hauptsächlich die Speiseröhre bezeichnet. Das Macedonische scheint das Wort nicht zu kennen.

2. Aus dem Deutschen ist a) *gurgel* Bonaduz, Dissentis T. entlehnt und wohl auch b) das rät. (obw. eng.) *schliet* Carigiet, *šlîət* Dissentis m., *schiliez schilöz* Carisch, *šilots* Scamfs m, die letzte Form ist wohl nach *kulöts* „Hals" umgestaltet; — c) ital. *strozza*, das speziell toskanisch sein dürfte — ich finde es in keiner Mundart — soll nach Diez aus dem ahd. drozza stammen.

D. Unbekanntes.

Eine Reihe von Benennungen des Schlundes und der Kehle sind ihrer Herkunft nach dunkel, darunter auch mehrere weit verbreitete Wörter.

1. Franz. **gosier** „Schlund" ist aus allen Mundarten Frankreichs zu belegen, doch ist es in den provenzalischen vermutlich eine Entlehnung aus der Schriftsprache; Meyer-Lübke stellt es mit lucches. *gogia* Kehle zu geusiae, Zschr. XV 242.

Friaul. *gosolar* „Speiseröhre" gehört wohl eher zu ital. *gozzo*.

2. Ein Stamm **gas-**, der mit dem eben genannten verwandt sein mag, findet sich im Norden Frankreichs: *gasiot* Picardie, *gaziau* Lille, *gasio* rouchi.

3. Eine gewisse Ähnlichkeit damit hat span. *gaznate*, port. *gasnate*.

4. **gav-** begegnet verschiedentlich in Frankreich: *gave* Picardie J.-D., Berry, (in St. Pol: „Kropf der Vögel, Gesicht"), *gaviau* Normandie M., Maine, Vendôme, Yonne; *gavignolle* Haut-Maine; *gavion* Lyon, *gavé* 'gorge' Cayres, *gavai* Mentone. Die Zusammenstellung mit dem ital. *gavigne* liegt nahe; die Ableitung von cavus bleibt bedenklich. — Nicht verwandt damit ist das rät. *cavèz* Carigiet, das nur in der Redensart *pigliar al c.* (so auch Dissentis m.) gebräuchlich zu sein scheint; es ist jedenfalls capitium. In Brigels m. wird es nur vom Pferde gebraucht, was auch für diese Etymologie spricht.

5. **gann-** liegt mehreren spanischen und gascognischen Formen zu Grunde: *gañote gañiles gañon* span., *ganitel* Bearn; Toulouse, Cevennen Az., *ganurle* Bayonne Lespy-R., *ganurre* ebd.; man stelle dazu *gannegiola* im Arno-Thal Nerucci. Überall wird damit die innere Kehle, Luftröhre, bezeichnet; Diez hat denn das span. Wort auch zu canna gestellt, die lautliche Schwierigkeit liegt auf der Hand, s. einen anderen Erklärungsversuch unter 6.

6. **galet** wird für Südfrankreich belegt: Avril, Lanne-Soubiran, Mézères (Ariège), Lauzerte (Tarn-et-Gar.), die beiden letzten in der Übersetzung von Mirèio, R. de phil. franç. VIII. Ich vermute, dass dieses und die unter 5. erwähnten Wörter zum Stamme garg- gehören; in **gargañon, *gargalet* (vgl. wegen der Bildung oben II. B. 6. und 7.) erschien, vielleicht nach vorheriger Assimilation zu **gangañon, *galgalet*, die erste Silbe überflüssig und wurde daher abgeworfen; man vergleiche das sard. *galpolu* II. C. 1.

7. *grouatte* gibt Oberlin für Luneville.

8. *ahelèie* Landremont, Adam.

9. *sana* 'œsophage' Bridel, *saña* 'gorge' Vionnaz.